

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg 1.10 Mk., in Kreden,
Wotta, Lubow, Merzig, Gemmla 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Kemberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Köstliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpfeil“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelie Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 126.

Kemberg, Donnerstag den 26. Oktober 1905.

8. Jahrg.

Die Rettung des Handwerks.

Von Staatswegen versuchte man infolge
des famosen Zimmungs-Gesetzes das Handwerk
zu „retten“, d. h. besser auf die Beine zu
heben. Der Handwerker weiß die geschaffenen
„Verbesserungen“ auch sehr zu würdigen,
denn „mit Fremden“ erkennt er es an, daß er
jetzt nicht nur Staats-, Gemeindefiskus etc.
zu zahlen hat, sondern ihm für das Halten
von Befehlungen auch noch alljährlich ver-
schiedene Forderungen abgetrieben werden.

Jeder Handwerker bezw. Geschäftsmann, der
das Glück hat, von dem schönen Geiste
begünstigt zu werden, wird gewiß zu der Ueber-
zeugung gekommen sein: „Hilf dich selbst, so
ist dir geholfen.“ Und so wird es auch in
Zukunft sein, denn mag ein Gesetz geschaffen
werden wie es will, dem Handwerker, der nur
Handarbeiten verrichtet, ist durch Gesetz nicht
zu helfen.

„Hilf dich selbst!“ rufen wir jedem Hand-
werker zu. Schöpfe sich jeder ein Betriebs-
kraft, damit er leistungsfähiger werde. Der
Großbetrieb ist nur durch den billigen Kraft-
und Maschinenbetrieb leistungsfähig. Wer sich
nicht getraut, Hilfsmaschinen anzulegen, der
kann sich allerdings nicht selbst helfen, aber es
ist ihm auch von anderer Seite nicht zu helfen.

Allerdings ist „hilf dich selbst“ oft leichter
gesagt als getan. Sehen wir uns z. B. den
Handwerkerstand in Kemberg an. Wir
haben hier weder Gasanstalt oder Elektrizitäts-
werk, bisher die besten Betriebskräfte, welche
uns vorteilhafte Kleinmotoren angeht
Genieß, vorläufig haben wir beides noch nicht,
aber wie nahe liegt das Gute. Die Gürtel-
Bergwerke Braunkohlenwerke eröffnen in den
nächsten Tagen ihren Betrieb und beschä-
ftigen beinahe 1000, sich mit der Stromabgabe
für Licht und Kraftwerke zu befassen. Dagegen
sollte für uns Handwerker die Verwirklichung
besorgen, uns zusammenzuschließen und mit
blühender Firma in Verbindung zu treten. Viel-
leicht würde der Magistrat dann ein Gleiches
tun, wodurch infolge der erhöhten Stromab-
nahme günstigere Preise erzielt werden.

Andern wir hiermit vorliegende Anregung
bringen, eruchen wir jedermann, der Interesse
für unseren Fortschritt hat, sich zu äußern bezw.
mit uns in Verbindung zu treten. Der Raum
dieser Zeitung steht der Aussprache in dieser
wichtigen Frage zur Verfügung. Sobald wir
genügend diesbezügliche Material gesammelt haben,
werden wir weitere Unterlagen für die Re-
stabilität von Elektromotoren veröffentlichen,
beschreiben den elektrischen Lichtanlagen das
Wort sprechen. Auch dürfte die Diskussion
dieser Frage in den Bürgervereinsversammlungen
nicht zu unterschätzen sein.

Aus der Heimat und dem Reich.

Ueber den Fieberlohn sind im Publikum
immer noch irrtümliche Ansichten verbreitet. Das
P. G. B. fixiert denselben nach § 791 auf 5
Prozent von Werte bis zu 300 Mk., vom
Reisebetrag 1 Prozent. Wer also z. B.
zwei Tausendmarktscheine findet, erhält demnach
32 Mk. Fieberlohn.

Der Abzug der preussischen Lotterielose
ist nach Vereinigung der preussischen mit der
mecklenburgischen Landeslotterie weit hinter den
gehabten Erwartungen zurückgeblieben. Die
fünfte Klasse hat einen Ueberbestand an Losen
aufzuweisen. Von den nach Mecklenburg über-
wiesenen Losanteilen ist, da die dortige Be-
völkerung sich miträuflich zeigte, ein bedeutender
Ueberbestand an die Landesdirektion zurück-
geschickt worden. Es hat sich gezeigt, daß es
leichter war, die verbotenen mecklenburgischen
Lose in Berlin unterzubringen, als die der
preussischen Klassenlotterie in Mecklenburg.

Die Gelegenheit für junge Mädchen
mit Volksschulbildung sich in der Kranken-
pflege unentgeltlich auszubilden zu lassen, bietet,
wie wir hören, ungenügend der Gv. Diakonie-
verein, in Berlin-Neukölln. Seine
Pflegereinstellung in der Gung. Heil- und
Pflegereinstellung in Waldbröl (Mecklenburg) soll

bedeutend erweitert und die Anzahl der Ple-
gerinnen vermehrt werden. Der Unfallschutz
und der praktische Unterricht besteht hier in
der Pflege Gemütskranker, Diener und Epilep-
tischer, sowie in der Wirtschaftsführung.
In diesen zweijährigen Lehrgang schließt sich
ein solcher in der allgemeinen Krankenpflege
im Bürgerhospital zu Frankfurt a. M. an.
Während der Ausbildung, die unentgeltlich ge-
boten wird, und in welcher auch theoretische
Unterrichtnahme einbezogen ist, beziehen die
Schülerinnen außer freier Station und im Ge-
samtlohnfall freier Verpflegung für die Dauer
von 13 Wochen ein Gehalt, nebst einer
Pension von 100 Mark nach zweijähriger
Arbeit in Waldbröl. Solchen, die sich hierfür
interessieren, gibt der Verein gern nähere Aus-
kunft.

Die Hasenzeit ist da! Der Hase
gehört ohne Frage zu den meisten von
Menschen und Tieren verfolgten Geschöpfen.
Sehr richtig sagt ein altes Lied:

Menschen, Hunde, Mäuse, Luchse,
Kloven, Wäcker, Wiesel, Füchse,
Aber, Uhu, Raben, Krähen,
Jeder Jagdt, den wir sehen,
Eiern auch nicht zu verzeihen,
Alles, alles will ihn fressen.

Schon die alten Griechen schätzten den
Hasen als Vorkost. Da zu ihrer Zeit das
Fleisch noch nicht erstanden war, so bedienten
sie sich zum Ergehen des Hases vorzugsweise
langer Kränze, mit denen sie nach Freund
Kampe warfen und man berichtet, daß er vor
diesen Kränzen eine ebenbürtige Angst gehabt
habe, als jetzt vor den modernen Schieß-
pfeilen. Am wohlgeschmecktesten ist das
Fleisch der Berg- und Waldhasen, minder gut
das Fleisch der in humpeligen Gegenden bau-
senden. Das Fleisch der jungen Tiere und der
Häsinen ist wieder zarter und fetter als
das der alten Kammeln. Unseren Haus-
frauen wollen wir verraten, daß man den
Hasen, aber schon ausgewaschenen Hasen
daran erkennt, daß sich keine Hühner (Hühner)
leicht fressen lassen und daß man die Kopf-
haut zwischen den Hühner leicht vom Schädel
emporgießen kann. Aber auch ein junger
Hase will gut gebraten und mit Kartoffeln
präsentieren sein. Dann aber ist es ein Hasen-
braten ein Braten, den wir allen unseren
Lesern recht oft wünschen.

Kemberg, 26. Okt. Ein recht dummer
Streich wurde gestern Abend Herrn Fleischer-
meister Knoll aus Wittenberg hierseits ge-
spielt. Als K. auf einige Augenblicke in
„Hotel zum Palmbaum“ halt machte, öffnete
man währenddem seinen Wagen, in welchem
sich mehrere Schweine befanden. Ohne davon
eine Ahnung zu haben, fuhr er weiter, wobei
einer der Vorkantiere aus dem Wagen fiel,
Herr K. wurde auf den Vorkantier aufmerksam
gemacht und das Schwein von einigen Leuten
wieder in den Wagen transportiert, woraus es
hoffentlich bis Wittenberg nicht wieder ent-
sprungen ist.

Kemberg, 26. Okt. Heute vor 105 Jahren
wurde zu Warchim in Mecklenburg einer der
genialsten Schlachtenkünstler aller Zeiten,
Generalfeldmarschall Graf Moltke, geboren
und heut gebeten auch wie keiner in dan-
barer Erinnerung, gedebnt seiner das ganze
deutsche Volk, denn heute soll ja auch zu
Berlin gemäß des Willens unseres Kaisers
sein Denkmal enthüllt werden. Was unser
Volk Moltke zu danken hat, das weiß es.
„Gott möge, dann wagen!“ war sein Wahl-
spruch. Eine bewundernswerte Klarheit und
Sicherheit in allen Maßnahmen, wie unbedin-
glichen Vertrauen in den Erfolg, eine un-
erschütterliche Seelenruhe, eine antike Einfachheit
und edle Weisheit, das waren die
Hauptmerkmale Moltkes. Sein Feldherrn-
talent erreichte im Kriege 1870/71 den höchsten
Gipfel und bewunderte schauten auf ihn alle
Nationen. Dank des vor ihm ausgeübten
Moltkeschen Planes erforderte anno 70 die
Moltkeschen Planes so viel Zeit, als zur Be-
ordnung und Befehlung der Mannschaften,

zur Zusammenziehung der Truppenteile etc.
erforderlich ist und gerade dadurch war schon
der halbe Sieg über den Gegner, bevor noch
die ersten Geleite von Wörth, Weißenburg,
Spichern gelehrt waren, erungen. Wie
Moltke den Krieg nur als ein notwendiges
Erachte, erhielt er besten aus einem Briefe,
den er am Neujahrstage an seinen Bruder
Fritz schrieb. Dieser charakterliche Brief be-
gann mit den Worten: „Herzlichen Glück-
wunsch zum Neuen Jahre! Möge es Frieden
bringen, Frieden dem ganzen Lande und den
Frieden Gottes, der höher ist als alle Ver-
nunft, jedem einzelnen.“ Bis an
sein Lebensende war Moltke befreit, unsemem
Volke zu dienen und zu nützen und wenn
hätte jede Nation vor der deutschen und ihrem
Heere Achtung hat, wenn wir bislang in
Krieg und Frieden Handel und Industrie zu
großer Blüte bringen konnten, so verdanken
wir dies nicht zuletzt unserem großen Moltke,
dessen Genie uns in seinen Schülern noch
heut beschützt und behütet.

Wittenberg. Ein betäubender Unglücksfall
betrifft am Sonnabend gegen Abend den 12-
jährigen Sohn des Postkutschers Dietrich,
Kurfürstenstraße 36 wohnhaft. Mehrere Kraben
machten sich an einer beim Neubau in der
Wächtersstraße angelegten Bohrermaße an
tun und dabei geriet Dietrich mit der rechten
Hand zwischen zwei Kammern, die ihm die
drei Mittelfinger der Hand vollständig ab-
quetschten und auch den kleinen Finger so
schmer verletzten, daß auch dieser im Paul
Gehrschiff, wofür der Krabe schon unter-
gebracht wurde, abgelöst werden mußte. Der
Krabe hat somit an der rechten Hand nur
noch den Daumen behalten.

Leipzig, 26. Okt. (Der Todessturz vom
Dache.) Ein bedauerlicher Unglücksfall trug
sich gestern vormittag kurz nach 9 Uhr auf
dem Neubau Härtelstraße 21 zu. Auf dem
Dache des seiner Fertigstellung entgegen-
gehenden Neubaus hatte der hier Gelehrte
37 wohnhafte Hausbesitzer und Klempner-
meister Heinrich Paul Krellmann, geboren
am 1. Februar 1862 in Lützenburg bei
Weißeln, in Ausübung seines Berufes zu tun.
Krellmann nahm auf der nach dem Hofe zu
gelegenen Seite des Daches Vermessungen der
von ihm gelegten Kinnen vor. Er lehnte zu
diesem Zwecke an einer Leiter, die auf dem
Dache mittels eines Halpens befestigt war.
Der Weller trug zwar das vorgezeichnete
Seil um den Leib, hatte indes verkannt, es
am Dache sehr fest zusammenzuhalten, es
während der Unglücksfälle das Gleichgewicht
und stürzte mit einem gelassenen Aufschrei in die
Tiefe. Er fiel zwischen eine Kalkgrube und
einen Eingang zu einem Keller. Als Hilfe
kam er nicht, gab Krellmann nur noch ganz
schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde
aufgehoben und nach der Sanitätswache ge-
bracht. Dort ist er alsbald verstorben. Der
so früh aus dem Leben Geschiedene war seit
beinahe 10 Jahren verheiratet. Die Ehe war
indes kinderlos geblieben.

Dieskau, 23. Okt. [Drohende Gefahr.]
Auf den Weizen- und Roggenfeldern in die-
ser Feldmark verursacht die Wabe des Ge-
treibelaufkäfers augenblicklich viel Schaden.
Die frischen Erproben werden abgebeissen und
die Herchen der Wurzelstücke verknümmern.
Die zahlreichen frischen Erbauwürmer in den
Drillreihen zeugen von dem häufigen Vor-
kommen der Schädlinge. An den Seiten der
Felder, von Furchen und Rainen aus, treten
sie an häufigsten auf, wandern aber auch von
Nachbarfeldern zu; selbst wo noch kirchlich
Wasser stand, beweisen die Erdbeschungen, wie
solche von Regenwürmern verursacht werden,
für Vorkommen. Auf eine Länge von 1 m
sind öfter bis 20 solcher Waben zu zählen.
Man hofft, da sich auf diesen Feldern der
Wahlwurm seit einigen Tagen zeigt, daß dieser
den Schädlingen zu Hilfe geht; sonst befürchtet
man, daß im Frühjahr viel Saat ungerührt
werden muß. Man sollte dem Wahlwurm
überhaupt mehr Schutz angedeihen lassen, als
dies geschieht.

Aufmerksam. Eine ganze Reihe hiesiger
Geschäftsleute betrogen hat, wie der „Anz.“
mittelt, in letzter Zeit ein Fremder, wie es
sich, dem Kaufmannsstande angehörender
Reisender, höflich und feinstützend, offerierte
er ein Reklamemagazin für die Kaufmannschaft
Wendler und Co. in Charlottenburg. Die ge-
nannte Firma stellt moderne Schmuckgegen-
stände in Semi-Emaille her. Hieraus baute
der Schwinder seinen Plan. Die Verkäufer
sollten Gutheine erhalten, 100 Stück für 2
Mark. Von diesen Gutheinen sollten sie
jedem Kunden oder Käufer, der für 1 Mark
kauft, einen geben. Der letztere sollte dann
seinen Gutheine und eine beliebige Photo-
graphie einleihen, worauf er dann eine Broche,
Kette etc. etc. mit dem Bilde erhalten sollte.
Wäre die Sache reell gewesen, hätte wohl
niemand etwas dagegen einzuwenden gehabt,
denn es bot sich ja hier tatsächlich ein Vorteil.
Der Schwinder legte außerdem noch eine
Halbescheider Zeitung vor, in der die Verkäufer
der Gutheine von der Firma bekannt gemacht
werden und das hat wohl die meisten veranlaßt,
ebenfalls zu bestellen und die verlangte 1 Mark
im Voraus zu bezahlen. Nach drei Tagen
sollte alles eintreffen, worüber er dann Mit-
teilung gab und sich empfahl. Als nach
Aufbau von reichlich vier Wochen einem der
Kunden kein Gegenstand in der Sache kritisch
wurde, wandte er sich an Wendler und Co.
mit dem Gesuchen um Aufklärung über den
Reisenden, der sich häufig von unterschrieben
hätte. Die darauf eingelaufene Antwort
lautete: „Wir haben mit dem Reisenden
Janow nichts zu tun und sind Sie einem Ver-
träger in die Hände gefallen. Derselbe be-
findet sich in Duedlinburg in Unterdrückungs-
haft und wollen Sie sich dahin wenden. Hoch-
achtungsvoll Wendler und Co.“ So ist es
wenigstens der Polizei gelungen, den fauberen
Patron dem Gericht zu übergeben.

Humoristisches

Autler-Kalender. Ein Herr liest
im Kalender eines befreundeten Autlers folgendes:
Am 1. September 7, am 2. Sept. 2, am 5.
Sept. 8, am 7. Sept. 4, am 8. Sept. 13, u.
s. w. Erstaunt fragt er: „Woher du hier
die zurückgelegten Meilen?“ Der Autler:
„Ach was. Meilen, Kilometer treffen längst
überdrittig. Zahlen bedeuten überfahrene
Zahndrüsen.“

Wenn 2 dasfelbe zum Staatsanwalt:
„Der Angeklagte hat zum Klage gesagt, er
habe ihm den Buckel runter rutschen. Ich
erkenne in diesen Worten keine Beleidigung,
sondern nur eine Einladung und beamtete
Freiprechung.“ — — — Kläger: „Dann
können Sie mir auch den Buckel runter rutschen,
Herr Staatsanwalt.“ — — — Staatsan-
walt: „Der Mann ist wegen grober Belei-
digung sofort zu inhaftieren.“

Schlagender Beweis. Ein wegen
Straßenraubes gefesselt in den Gerichtssaal
geführter Strauch gibt das Lied: „Du hast
Diamanten und Berlen.“ — — — Vom Präsi-
denten hart angefaßen und gefragt, was das
bedeuten solle, antwortete er: „Na, da ist
der Beweis vor meine Unschuldigkeit, denn
beide Menschen haben keine Beren.“

Produktenbörsen.

Berlin, 24. Oktober.
Weizen 1000 kg Okt. 176,00, Dez. 178,50,
Mai 188,50 Mk.
Roggen 1000 kg Okt. 166,00, Dez. 162,75,
Mai 170,00 Mk.
Hafer 1000 kg Dez. 150,00 Mai 149,25 Mk.
Mais 1000 kg Dez. 132,00 Mai 131,50 Mk.

Gründung
1837.

C. G. Holtzhausen
Wittenberg, Collegienstraße 90.

Fernsprecher
107.

Herren-Konfektion

Winterpaletots schwarzweiß und Marango Nr. 43, 35, 25, 22, 17 bis Nr. 10. Gehrock-Anzüge schwarz Kammgarn Dreifach Nr. 45, 35 bis Nr. 28. Westen aus weiß Bique oder bunten Stoffen Nr. 10, 8, 6, 50 bis Nr. 2, 25.	Lodenjoppen einfache oder Sport-Jacoon Nr. 32, 28, 25, 18 bis Nr. 5, 50. Jackett-Anzüge moderne Stoffe, neueste Schnitt Nr. 45, 35, 32, 28, 22 bis Nr. 12. Beinkleider solide haltbare Stoffe Nr. 12, 9, 50, 7, 50 bis Nr. 2, 85.
---	---

Knaben-Konfektion

Anzüge in allen Formen und Stoffen Nr. 25, 20, 17, 14, 10 bis Nr. 1, 85. Paletots aus grauem oder blauem Cheviot Nr. 18, 15, 9, 50, 6, 50 bis Nr. 4, 50. Lodenjoppen praktische Stoffe und fleckbarme Jacoons Nr. 12, 50 9, 7, 50 6, 4, 50 bis Nr. 3, 25.

➔ **Alleinverkauf für Bleyes gestrickte Knabenanzüge.** ➔

Dieselben sind für Haus, Schule und Straße bei jeder Witterung und jeder Tageszeit die gefündeste und praktischste Kleidung. Reparaturen durch die Fabrik billigst.

Wäschgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderobe.

Elegante Verarbeitung.

Tadelloser Sitz.

In Anzug-, Paletot- und Joppenstoffen sind ca. 390 verschiedene Muster am Lager.

Maschinenbauanstalt

von
August Matthies
Bad Schmiedeberg, Wittenbergerstraße 224/226
empfiehlt

Dreschmaschinen mit Schüttler und Reinigung, paten-
tierte Drillmaschinen mit Momentregulierung, Kar-
toffelaushebemaschinen mit Hebel und Deichsel,
Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Kar-
toffeldämpfer, Schrotmühlen, ein- und zweischarige
Pflüge, Saätrogen und alle zum landwirtschaftlichen
Bedarf erforderlichen Geräte.

➔ Reparaturen fachgemäß und billig. ➔

Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
anschläge, wie Wimper, Finnen, Schicht-
pöbel, Hautrötze, Borken, Mücken etc. Dar-
über gebraucht man: **Seifen**
Carbol-Zerfäwefel-Seife
Bergmann & Co., Nabevent
mit Schutzmarke: Steckenpferd
Preis 50 Pfg. bei: Apotheker Elbe.

Gasstoff

extra feine Qualität
empfiehlt billigst

August Suhn.

Meine billigen, vorzüglichen, starken Leiterwagen

sind wieder in allen Größen vorrätig
und empfiehlt

Fr. Heym.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten
schiefliegender Zähne.
Separieren und Reinigen
der Zähne.

Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Bahnhof Kemberg.

Sonntag den 29. Oktober
ladet zur
Kirmes
freundlichst ein
Fr. Gräfe, Bahnhofswirt.

Gute junge
Spannfüße
verkauft
Oster, Gedig
Wieshändler.

Echten
Schweizerkäse
frisch eingetroffen
empfiehlt
C. G. Pfeil.

Sauerkirschblatt
in reiner Ware, kostet, solange es
solches gibt, zu gutem Preise
C. G. Bärner, Dornienbaum.

Amme
für hochfeine
Herrschafft
bei hohem Lohn sucht **Pauline**
Sperling, Berlin, Steglitzerstr. 18 pter.
Stellenvermittlerin.

ff.
Pflaumenmus
Preisselbeeren
empfiehlt
Paul Schwarze.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt Kreuzstrasse No. 12.
Dr. Knüppel.
Kemberg, den 25. Oktober 1905.

Das Stuttgarter Schuhwarenhaus

Koswigerstr. 9. Wittenberg Koswigerstr. 9.
empfiehlt
Herren-Boxcalf-Zug-, Agraffen- u. Schnallentiefel
7,90, 8,90, 10,50
Herren-Strapazier-, Zug-, Schnür- und Schnallentiefel
Spalt-, Bind- und Stiefleder 3,90, 4,50, 5,50, 6,50, 7,90
Herren-Chevreaux-Stiefel System Handarbeit 10,50, 12,50, 13,90
Herren-Filz-, Haus- und Schnallentiefel
warm gefüttert, 1,25, 1,90, 2,50, 3,50
Herren-Leder-Hauschuhe, warm gefüttert, von 2,90 an
Damen-Schnür- und Knopfstiefel
Vogelfilz und Stiefleder, 4,90, 5,90, 6,75, 7,50
Damen-echt Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel
neueste Jacoon, 8,90, 9,50
Damen-Knopf-, Schnür-, und Spangenschuhe
von 2,90 an
Damen-Ballschuhe weiß, rosa, hellblau, gelb, von 2,95 an
Damen-Kablackspangen von 3,90 an
Damen-Haus- und Schnallenschuhe, recht mottig,
1,10, 1,25, 1,95, 2,60, 3,25
Kinder- und Mädchenschuhe, warm gefüttert, von 75 Pfg. an
Knaben-Agraffen- und Zugstiefel von 4,50 an
Damen-Pantoffeln, warm gefüttert, von 40 Pfg. an
Damen-Gummischuhe, echte Garburger, 2,50.
Ferner empfehle:
Prima Shaft- und Kniestiefel, Herren-Jagdstiefel mit
Lammfellfutter, Herren-Holz-Schnallenschuhe, sehr warm.

Danksagung.

Bei dem Begräbnis unserer lieben Schwester und
Schwägerin sind uns soviel Beweise der Liebe und
Teilnahme zuteil geworden, dass wir uns veranlasst
fühlen, Allen unsern besten Dank auszusprechen.

Dank Herrn Archidiakonus Schulze für die frost-
reichen Worte am Grabe sowie Herrn Kantor Pade
nebst der lieben Jugend für den erhebenden Gesang.
Dank für die zahlreichen Kranzspenden und das Geleit
zur letzten Ruhestätte.

Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein!
Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe
sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Geschwister Berndt.

Belzwaren-Haus

P. Weisse
Markt 11. Wittenberg. Kirchpl. 2.

Großes Lager streng reeller eigener Fabrikate unter weitgehender Garantie.

Belz-Stolas, Mäffen, Hüte, Mäffen, Fußtaschen

Herren- und Damenpelze nach Maß

Hut-, Mützen- und Filzwaren-Lager

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und fachgemäß ausgeführt.